

PRESSEMELDUNG

Deutschland ist zunehmend auf Rapsimporte angewiesen

6,2 Millionen Tonnen Rapssaaten importierte Deutschland im Jahr 2020. Auf heimischen Feldern wuchsen 3,5 Millionen Tonnen. Weltweit wird Raps immer knapper.

Berlin, 19.08.2021. Deutschlands Ölmüller verarbeiteten im letzten Jahr mit 9 Millionen Tonnen deutlich mehr Rapssaaten als heimische Äcker hergaben. 2020 wuchsen rund 3,5 Millionen Tonnen der Ölsaaten auf einer Million Hektar. Zusätzlich importierte Deutschland etwa 6,2 Millionen Tonnen. Ein Großteil der Ware stammte aus Ländern wie der Ukraine, Frankreich oder Ungarn. Importe aus Kanada und Australien haben in den Jahren an Bedeutung gewonnen.

Experten schätzen, dass Deutschland dieses Jahr rund 3,5 Millionen Tonnen Rapssaaten erntet. Das entspricht der Erntemenge des Vorjahres. Im Rekordjahr 2014 holten deutsche Landwirte noch rund 6 Millionen Tonnen Raps vom Acker. Dazu OVID-Präsidentin Jaana Kleinschmit von Lengefeld: "Das Potential eines nachhaltigen Rapsanbaus ist in Deutschland längst nicht ausgeschöpft. Nach Rückgängen in den vergangenen Jahren wünschen wir uns wieder mehr von dieser für Honigbienen und Fruchtfolgen wichtigen Ölfrucht auf deutschen Feldern."

Weltweit wird Raps immer knapper. In Kanada haben Wetterextreme mit Temperaturen von bis zu 50 °C die Ertragsaussichten erheblich verschlechtert. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium schätzt die kanadische Ernte auf 16 Millionen Tonnen - ein Rückgang um 3 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Voraussichtlich können weder die gute Ernte der Ukraine noch die erwartete Rekordernte in Australien diese Ausfälle kompensieren. Deutschland und die EU werden es möglicherweise schwer haben, die Importmengen aus dem Vorjahr zu erzielen und die Nachfrage komplett zu decken.

In Deutschland produzierten die Ölmühlen 2020 rund 3,8 Millionen Tonnen Rapsöl, etwa ein Viertel ging in den Export. Ein Teil des Rapsöls gelangt als Speiseöl zum Verbraucher. Mit einem Marktanteil von rund 40 Prozent ist Rapsöl laut Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) das beliebteste Speiseöl der Deutschen. Auf Platz zwei folgen Sonnenblumenöl mit etwa 30 Prozent und Olivenöl mit circa 16 Prozent.

Rapsöl kann zu Raps-Biodiesel weiterverarbeitet werden, der gegenüber fossilem Diesel etwa 80 Prozent an Treibhausgasen einspart. Dabei entsteht Glycerin, ein wichtiger Bestandteil von Zahncreme, Kosmetika und anderen Produkten des täglichen Bedarfs. Bei der Ölgewinnung entsteht Rapsschrot. Das Eiweißfuttermittel wird vorwiegend an Rinder und Schweine verfüttert.

PRESSEMELDUNG

2020 produzierten die Ölmühlen 5,2 Millionen Tonnen Rapschrot und exportierten etwa ein Drittel. „Raps ist und bleibt immens wichtig für Deutschland. Er liefert gesundes Speiseöl, hochwertiges Futter, schützt als Biodiesel das Klima und ist damit ein unverzichtbarer pflanzlicher Rohstoff für Wirtschaft und Gesellschaft“, so Kleinschmit von Lengefeld.

Pressekontakt OVID

Maik Heusch
Am Weidendamm 1A, 10117 Berlin
Tel: +49 (0)30 / 72 62 59 - 00
presse@ovid-verband.de

OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e.V.

OVID vertritt als Verband die Interessen der ölsaatenverarbeitenden und ölraffinierenden Unternehmen in Deutschland. Die Kernaufgabe der 19 Mitgliedsfirmen ist die Verarbeitung von Ölsaaten und Pflanzenölen zu Produkten für die Lebensmittelindustrie, die Futtermittelindustrie, die Bioökonomie, die Oleochemie, die technische Verwendung und für die Bioenergie. Als Verband ist OVID Schnittstelle zwischen seinen Mitgliedsunternehmen, politischen Entscheidungsträgern, Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen sowie Medien und der Öffentlichkeit. Sitz des Verbandes ist Berlin, in Brüssel ist OVID über den europäischen Verband FEDIOL vertreten. www.ovid-verband.de

